

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Frank Lothar

Leipzig, 1930-05-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Seeburg - Str. 21

Leipzig C.
d. 12. Juni 1930

Lieber Vater!

Ich hatte gehofft, dich in diesen Tagen mit einer angenehmen Nachricht überraschen zu können. Leider ist es vorerst noch nicht damit. - Es ist mir außerordentlich schwerzlig, das ich im Gegenteil gezwungen bin, dir unangenehmer berichten zu müssen! Du kennst meine Einstellung, und ich brauche dir wohl nicht zu versichern, das es heute mehr als je meinem Gefühl widerspricht, dich abermals ohne weiteres um einen Geldbetrag auszugeben. Wenn ich das trotzdem tue, so geschieht es in der stillen Hoffnung, das ich, abgesehen vom Geld und guten Worten, noch ein klein wenig Ausdruck auf Deine Hilfe und Teilnahme erheben darf! Ich möchte es auch nicht tun, ohne dir einen kurzen Überblick über die allgemeinen Verhältnisse hier zu geben. - Ich hatte bisher hier einige leidlich gute Verdienstmöglichkeiten, durch Stunden gehen und Vorarbeiten etc. - Ohne das ich mir irgend etwas vorzuwerfen hätte, habe ich in den letzten Wochen diese Arbeit mühsamkeiten zu einem wesentlichen Teil einge büßt, so das meine Lage hier etwas schwierig geworden ist. Herr Prof. Pauer, mit dem ich noch in ständiger Verbindung bin, hat vollstes Verständnis für meine Schwierigkeiten, und bemüht sich sehr, mir außerhalb Leipzigs, od. im Ausland eine Stellung zu verschaffen. Wenn es ihm bisher noch nicht gelungen ist, so liegt das an der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der heute mehr oder weniger ja alle geistigen Berufe angesetzt sind. Jedenfalls kannst Du versichert

sein, das nicht eingesehen bleibt, und ich selbst mein
möglichstes tue, so bald, als irgend möglich eine tiebere
od. doch jedenfalls günstigeren Berufs Tätigkeit für mich zu
finden. - In Leipzig ist vorerst für mich nicht viel zu hoffen.
Vielleicht wirst du begreifen, das es in dieser tags anstehen
aller Musikstädte schwer ist, sich in meinem Alter erd-
gültig durchzusetzen, denn der Bedarf an Musikern und
Lehrern wird von alt eingesessenen Kräften, die selbst mit
Existenzschwierigkeiten zu kämpfen haben, in keiner
Weise gedeckt und fest gehalten. - Ich habe deshalb auch
mit langem dem Wunsch, von hier fort zu kommen, aber es
ist nicht so einfach! Durch meinen 5 jährigen Aufenthalt
habe ich doch schließlich hier einige Beziehungen, die
ich bisher auch vorteilhaft auszunutzen nicht beabsichtige,
was mir ja nicht ganz unbillig ist. Aber es ist nun an
denn, das es jetzt zu tun werden wird. - Die paar Konzerte, die
ich hier diesen Winter hatte haben mir nicht mehr, als ein
paar gute Kritiken, und ein Stipendium für Bayreuth ein-
gebracht. - Davon kann man schwer leben! - Lieber Vater,
ich verhehle dir nicht, das ich mir einige Sorge mache,
aber ich bin nicht müßlos! Vielleicht kommt dir mir auch
irgend wie raten? Herr Prof. Paues meinte wenn es zu-
nächst mit einer festen Ausstellung nicht glückte, ob ich
es nicht irgendwo mit einer selbstständigen Tätigkeit ver-
suchen könnte? Das wäre mir schon recht mit müßte
man eine kleine finanzielle Basis und einige Bezie-
hungen haben. Es würde mich sehr interessieren zu hören
was du dazu meinst, und ob du als weibgerichteter und
erfahrener Mann nicht einen Rat wüßtest, wo ich so etwas
mit einiger Aussicht auf Erfolg tun könnte. - Kurz, ich

möchte gerne weiter kommen, aber es fehlt mir an der
nötigen Bewegungsfreiheit! - Ich bin mir übrigens
vollkommen darüber im Klaren, daß der Mensch sich in
diesen Dingen selbst helfen soll und kann, aber es giebt
Momente, wo ein kleiner Antick von außen göttlich und
heilsam ist, wenn man nicht auf den toten Punkt kommen
will. Bedenke auch, daß es heute allgemein schwerer ist,
sich durchzuwühlagen, und laß Dir in einer ruhigen
Stunde diese Fragen einmal durch den Kopf gehen, aber bitte
mir, wenn Du es in freundlicher Weise, so zu sagen mit ge-
meigtem Ohr "für Kammert!" daran liegt mir kein meißten,
denn es steht geschrieben: "Der Vater's Regen fällt den Kin-
dern Häuser!" - Was meine augenblickliche Finanzlage be-
trifft, so würde ich Dich bitten, mir einstweilen für die
nächsten Wochen 150 Mark zu senden. Viel. brauche ich
gar nicht mehr, und finde ich bald wieder genügendes

verdient. Ich wäre Dir sehr dankbar und komme
so zunächst nicht in Verlegenheit!

Mit herzlichem Grüßen und guten
Wünschen für Dein Wohlergehen bin ich
Dein
Frank-Lothar